

**Treffpunkt Neustadt-Garten: öffentliches Vorbereitungstreffen am Dienstag, 9. Oktober 2012 im Quartiermanagement, Sömmerringstr. 12**  
**Kurzprotokoll (in Stichworten): geschrieben von Alexandra Stevens, BUND Kreisgruppe Mainz-Stadt**

Moderation: Herr Quick, Quartiermanagement

Anwesende: ca. 30 bis 35 Personen, inklusive Mitglieder des BUND (5), Quartiermanagement (1), Pressevertreterinnen (2), Grünamt (1) und Neustadt-Ortsvorsteher. Die restlichen Personen möchten sich über das Projekt informieren und/oder aktiv beteiligen.

Organisation: Es wird eine Liste herumgegeben, in der sich jeder, wenn er möchte, eintragen kann mit Namen, Telefonnummer und E-Mail-Adresse. Diese Personen werden zum nächsten Treffen per E-Mail vom BUND eingeladen (alternativ telefonisch oder per Post, falls keine E-Mail-Adresse vorhanden).

Presse: Es wird ein Artikel in der Allgemeinen Zeitung und im Neustadt-Anzeiger veröffentlicht werden.

Ablauf:

1. Vorstellungsrunde: Viele haben von dem Projekt gehört über die Presse oder über den Nachbarbrief. Viele möchten eine eigene Parzelle bewirtschaften („buddeln“). Dabei sind junge Familien, Rentner, Studenten, Personen mit Migrationshintergrund, etc.
2. Elke Blänsdorf (BUND Mainz) stellt das Projekt kurz vor und zeigt dazu eine Skizze des Areals in der Forsterstraße. Der zeitliche Ablauf sieht bisher vor, dass im Herbst die Wiese in der Mitte des Geländes vom Grünamt umgebrochen werden wird, damit sie dann im nächsten Frühjahr bepflanzt werden kann. Die Spielgeräte werden entfernt und ggf. an anderer Stelle wieder aufgebaut. Die Bäume (plus Efeu etc.) sind von den Maßnahmen nicht betroffen und bleiben alle erhalten. Es muss noch (von allen Beteiligten) entschieden werden, ob und wie viele Gemeinschaftsparzellen für unterschiedliche Gruppen und /oder Einzelparzellen angelegt werden. Deshalb ist die Parzellengröße noch ungewiss. Zur Verfügung stehen ca. 400 qm. Die Parzellen sollen nicht umzäunt werden. Das gesamte Areal soll weiterhin öffentlich zugänglich bleiben. Das Tor wird nicht abgeschlossen. Eventuell entscheidet bei großem Interesse das Losverfahren darüber, wer am Ende eine Parzelle erhält. Die Parzellen sollen anfangs für 2 Jahre vergeben werden. Diejenigen, die keine Parzelle bekommen, können sich aber auch an anderen Stellen einbringen. Zum Beispiel sind die Randlagen ebenfalls nutzbar. Hier können Blumenrabatten entstehen, nach und nach einheimische Pflanzen gepflanzt werden. Hier können die zukünftigen TeilnehmerInnen des Projektes aktiv mithelfen. Im Wäldchen sollen Nistkästen aufgebaut werden. Hier wird auch Umweltbildungsarbeit durchgeführt werden in Kooperation mit benachbarten Schulen und Kindertagesstätten. Es besteht auch schon Interesse des Seniorenpflegeheims St. Bilhildis an aktiver Beteiligung. Eventuell werden die SeniorenInnen Nistkästen für Vögel und

Fledermäuse für die Wäldchenecke selbst bauen. In einem Bereich soll Platz für Kompost geschaffen werden.

3. Herr Quick fasst u.a. kurz die Ergebnisse vom ersten Treffen am 6. September 2012 zusammen: Es haben sich hauptsächlich Vertreter des BUND, des Quartiermanagements, des NABU und der Ortsvorsteher in kleiner Runde getroffen, um grundsätzliche Fragen zu klären: Es soll monatliche Treffen, jeden 2. Dienstag im Monat im Büro des Quartiermanagements für alle Beteiligte und Interessierte geben. Gemeinsam sollen bei diesen Treffen Leitlinien, Vorgehensweise (zum Beispiel Parzellenvergabe), Organisation, Zeitplan etc. besprochen und entschieden werden. Einige Dinge sind nicht diskutierbar, z. B. dass die Parzellen ökologisch und ohne Chemie bearbeitet werden, dass nicht gegrillt werden darf oder Partys veranstaltet werden. Eventuell werden die Beteiligten später einen Verein gründen und eine/n Sprecher/in wählen.
4. Fragerunde: Antworten von Vertretern des Quartiermanagements, Grünamtes oder BUND
  - a. Wer begleitet das Projekt federführend und wer ist Ansprechpartner? BUND Kreisgruppe Mainz-Stadt, Büro Soziale Stadt (Quartiermanagement) und Grünamt. Für allgemeine Fragen ist das Quartiermanagement Ansprechpartner, für fachliche Fragen der BUND.
  - b. Wo kommt das Wasser her? Ist noch nicht abschließend geklärt. Es soll Regenwasser von benachbarten Dächern gesammelt werden. Die Stadt Mainz steht mit den Eigentümern in Verhandlung.
  - c. Was kann/darf gepflanzt werden? Gibt es Vorschläge? Jeder darf pflanzen, was er will (bei Einzelparzellen) unter Berücksichtigung der vorher festgelegten Leitlinien. Der BUND gibt, wenn gewünscht, Tipps und technische Infos.
  - d. Anmerkung: Fläche wird auch von Jugendlichen genutzt. Auch kommen Hunde mit ihren Besitzern in den Garten. Jugendliche sind nach wie vor willkommen, da der Garten weiterhin für die Öffentlichkeit zugänglich sein soll. Der Rasen wird aber nicht mehr zum Toben/Fußballspielen etc. verfügbar sein. Hier wird es Einschränkungen geben. Das Problem, wie man die Hunde bzw. ihre Besitzer dazu bewegen kann, „ihre Geschäfte“ woanders zu machen, ist noch nicht gelöst. Schwierig!
  - e. Was passiert mit der zukünftigen Ernte? Je nachdem, ob Einzel- oder Gemeinschaftsparzellen vorliegen, kann die eigene Ernte behalten werden, oder sie wird verteilt. Wie, das müsste gemeinsam entschieden werden.
  - f. Gibt es ähnliche Projekte in Rheinland-Pfalz? In Andernach, Mannheim, Bad Kreuznach, MZ-Gonsenheim (hier gibt es einen Gemeinschaftsgarten). Es kam der Vorschlag, dass man Verantwortliche dieser Gärten zu einem der nächsten Treffen einladen könnte, damit sie von ihren Erfahrungen bzw. von ihrem Gartenprojekt berichten.
  - g. Wird ein Gewächshaus für besonders sensible Pflanzen (z. B. Tomaten) gebaut? Die Fläche soll flexibel im Aufbau bleiben, da auch die Verteilung der Parzellen alle zwei Jahre geändert werden soll. Deshalb wird es keine festen Bauten geben.
  - h. Gibt es Gartenwerkzeuge? Jeder sollte seine Werkzeuge selbst mitbringen. Eventuell wird eine Werkzeugkiste erworben, falls das Geld dafür da ist. Ein Vertreter des

Vorstandes des Seniorenheims St. Bilhildis könnte sich eventuell vorstellen, Werkzeuge etc. im Wohnheim aufzubewahren. Dort wäre es sicher untergebracht.

- i. Welche Alternativen, den Gartenbereich unter den Teilnehmern des Projektes aufzuteilen, gibt es? Darüber wird in der Gruppe diskutiert. Im Laufe der Diskussion entstanden drei verschiedene Vorschläge, wie die Vergabe/gemeinsame Arbeit im Gartenbereich erfolgen könnte:
    - i. Verteilung von Einzelparzellen: Sollte die Nachfrage die Anzahl der Parzellen übersteigen, würde die Vergabe über Los erfolgen. Ein Teil der Interessenten würde leer ausgehen, könnte aber in anderen Bereichen der Grünfläche aktiv werden (z. B. Blumenbepflanzungen entlang Mauer und Zaun).
    - ii. Die Bearbeitung des Gartenbereiches erfolgt auf einer gemeinschaftlichen Fläche. Jeder kann teilnehmen, es gibt keine Parzellierung.
    - iii. Eine Mischung aus beidem: Es wird die Hälfte der Fläche parzelliert und per Los an Interessierte vergeben. Auf der restlichen Fläche können die Interessierten aktiv werden, die beim Losverfahren nicht berücksichtigt wurden, aber auch Personen, die nicht an einer eigenen Parzelle interessiert sind.
  - j. Abstimmung über die unter i. genannten Alternativvorschläge (Erfassen eines Stimmungsbilds der Gruppe): Vertreter des BUND, Quartiermanagement und Grünamtes beteiligen sich nicht an der Abstimmung der Stimmungslage.
    - i. Niemand stimmt für ausschließlich Einzelparzellen.
    - ii. Zwei Personen möchten eine große Gemeinschaftsparzelle.
    - iii. Eine Mehrheit stimmt für die Mischform.
5. Nächstes Treffen: am Dienstag, 13. November. Gemeinsame Leitlinien sollen erarbeitet werden.